

Saale-Beitung.

Sechsbundertziger Jahrgang.

Werden die Saale-Beitung...

Ercheint täglich...

Schreibleitung...

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich...

Bezugspreis...

Nr. 400.

Halle, Mittwoch, den 27. August

1913.

Das deutsch-englische Kolonialabkommen vor dem Abschluß.

(Von unserem Berliner K-Mitarbeiter.)

Berlin, 27. August.

Die „National-Ztg.“ hatte dieser Tage gemeldet, es stünde ein kolonialer Zwist zwischen England und Deutschland bevor...

Die Konservativen auf dem Fischfang.

Andere Agrarkonservativen wittern wieder Morgenluft.

Seinezeitig die intransigente Politik des Bundes der Landwirte in der konservativen Partei die Oberhand gewonnen...

Heidebrand auf dem ersten konservativen Parteitag in Westfalen 1910:

„Die Industrie bedarf einer Freiheitlichkeit der Entwicklung, zu der wir Konervative uns bei allem Wunsch einer freiheitlichen und fortschrittlichen Entwicklung doch in vollem Maße kaum aufschwingen können.“

Den Mittelstand hatte man verloren und die Industrie nicht gewonnen, das war das Ergebnis der Heidebrand-Hahnschen Politik um die Jahreswende 1910 auf 1911.

Da nahm man dann für die Reichstagswahlen 1912 einen neuen Anlauf. Man malte das rote Gespenst an die Wand, man entsetzte gegen die liberalen Parteien eine beispiellose Hehe, beschuldigte sie des Bündnisses mit der Sozialdemokratie, erklärte Thron und Altar, Recht und Autorität, Familie und Vaterland in Gefahr...

wirkamen Arbeitswillensreiches hingestellt, die sich klipp und klar dafür ausgesprochen haben und sich nur gegen den Erlaß eines Ausnahmegerichtes sträuben bzw. das Streikpostenverbot für ein untaugliches Mittel halten.

Mit dem Schlagwort vom Arbeitswillensreich hoffen die Konservativen nun auch wieder den Mittelstand einzufangen zu können. Wurde bisher für die Handwerker- und Gewerbetätigkeit in Halle von ihnen mit lautm Jubel begrüßt, weil er die Regierung und die Mehrheit des Reichstages wegen der ablehnenden Haltung gegen die Forderung des Streikpostenverbotes scharf getadelt hatte...

Fzulleton.

Der Friedenspalast.

Der Scheveninger Weg, in Holland wie im Auslande gleich berühmt, wird eine noch größere Bedeutung erlangen, wenn der Friedenspalast, der am nächsten 28. August eingeweiht werden wird, seine Bestimmung als Weltgerichtshof erfüllen wird.

Am 30. Juli 1907, als die zweite Friedenskonferenz im Haag tagte, wurde der Grundstein des Friedenspalastes gelegt.

Im Mai 1908 wurde mit dem Bau der Fundamente, die sich auf eine Oberfläche von über 1/2 Hektar erstrecken, ein Anfang gemacht.

Was die innere Einrichtung anbelangt, so haben fast alle Regierungen der Signatarmächte des Saager Vertrages von 1899, der den künftigen Schiedsgerichtshof ins Leben rief, prachtvolle Spenden gestiftet, um den Palast auszustatten...

Die feierliche Einweihung wird den Stempel der größten Einfachheit tragen; nur eine ausserordentlich verhältnismäßig kleine Gesellschaft von etwa 300 Gästen wird bei demselben Anlaß an der feierlichen Sitzung, welche in der großen Festhalle abgehalten werden wird, teilhaben.

Die feierliche Einweihung wird den Stempel der größten Einfachheit tragen; nur eine ausserordentlich verhältnismäßig kleine Gesellschaft von etwa 300 Gästen wird bei demselben Anlaß an der feierlichen Sitzung, welche in der großen Festhalle abgehalten werden wird, teilhaben.

den Mittelstandsorganisationen einen Namen erworben hat — mag die wiederholten Erklärungen freier politischer Neutralität das meiste betragen —, sind er jetzt wieder zurück in dasselbe Fahrwasser, in dem sein unmittelbarer Vorgänger, die sächsische Mittelstandsvereinigung, jahrelang gefegelt ist und nichts erreicht hat. Das ist der Anfang vom Ende. Eigentlich müßte das Schicksal des Bundes der S a n d w e r t e r für den Verband eine Warnung sein.

So wird die Hoffnung der Konföderation auf diesen neuen Bund nicht viel fruchtbarer sein. Die Gemeinheitsarbeit mit den andern Gattungen müßte eine Arbeit von der außerordentlichen Politik der letzten Jahre getragener zur Voraussetzung haben. Und daß daran nicht zu denken ist, ist nach dem, was wir bis in die jüngsten Tage erlebt haben, doch wohl klar. Was die Konföderation wollen, das hat jedoch der Freier v. W i r t h a b im „Tag“ in das Wort zusammengefaßt: worauf es ankomme, sei, daß die Industrie den Einfluß der rechtsstehenden Parteien stärke. Derselbe Wunsch ergeht natürlich an den Mittelstand. Sie sollen das konföderative Parteifeld wieder flott machen. Ist dann erst wieder eine schwarz-blaue Mehrheit da, dann kann man die Sicherpolitik von 1900 fortsetzen. Wir hoffen, daß der politische Sinn von Industrie und Mittelstand durch diese Rechnung einen guten Strich macht.

Eine österreichische Stimme über die Feier in Kelheim.

(Mitteilung unseres #.-Korrespondenten.)

Wien, 27. Aug. (Telegr.) Anknüpfung an die Jahreshundertfeier der Befreiungskämpfe in Kelheim schreibt das amtliche Fremdenblatt: In dem herzlichen Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Prinzregenten Ludwig, diesem Depeschenwechsel, der neuerdings von den traditionellen Freundschaftsbänden, die Habsburg und Mittelbad umschlingen, Zeugnis ablegt, wird die hervorragende Anteilnahme Oesterreichs an den Ereignissen des Jahres 1813 gebührend gewürdigt. Nach einem Hinweis auf die vom Prinzregenten und Kaiser W i l h e l m gehaltenen Reden schließt das Blatt folgende Bemerkungen: „Stolz und dankbar gedenken wir der Ruhmeshalten unserer Vorfahren und erbauen uns an den glänzenden Leistungen, die sie vollbracht haben. Wir werden angefeuert, ihnen nachzuzustreben und ihnen gleich zu werden. Mit unaußersichtlichen Leitern ist es im Auge der Weltgeschichte eingeträgt, daß die weite Staatskunst eines Metternich und die leuchtenden Feldherrntalente eines Schwarzenberg, gestützt auf den Heroismus der österreichischen Truppen und der freiwilligen Scharen und in engen Verbänden mit den tapferen Armeen und unerschrockenen und unerschütterlichen Führern ihrer Verbündeten, die Zwingsburg, die Napoleon über Europa errichtet hatte, niederzissen, bis kein Stein mehr auf dem anderen blieb. In impavider Weisheit die Nachwelt das erhabene Werk, das vor hundert Jahren geschaffen worden ist. In allen österreichischen Ländern werden die Worte unseres Kaisers an den bayrischen Prinzregenten freudigen Widerhall erwidern.“

Rom Balkan.

Nach Informationen aus dem Ministerium des Innern in Sofia haben die rumänischen Truppen das bulgarische Gebiet fast vollständig geräumt. Derzeit wird morgen ein rumänischer Soldat mehr auf bulgarischem Gebiet sein. Die Behörden hegen die Hoffnung, daß der normale Eisenbahndienst in Bulgarien bis Ende August wiederhergestellt sein wird.

Einigung über die serbisch-montenegrinische Grenze.

Belgrad, 27. August.

Nachdem zwischen den Regierungen Serbiens und Montenegro über die Grenzfrage vollkommene Einigung erzielt worden ist, arbeitet man im Ministerium des Innern an der definitiven Festlegung der Grenzlinie. Montenegro erhält Diakova, Waclic und Joz. Freising findet unter militärischer Kontrolle bei der Grenzstation Sutomo der Austausch der Kriegsgeschulungen zwischen Serbien und Bulgarien statt.

Infolge der großen Anstrengungen während der beiden Balkankriege ist Ministerpräsident Vukobratovich am Ende der Rücktritt fertig. Auch Finanzminister Vukobratovich muß sein Portfeuille aus den gleichen Gründen niederlegen. Der Rücktritt der beiden Staatsmänner soll nach Rückkunft des Ministerpräsidenten Vukobratovich von Mariendob, wohin er sich in den nächsten Tagen begibt, erfolgen. Die geplante Einberufung der Stuphina wird bis dahin verschoben. Als Nachfolger Vukobratovich wird der Minister des Innern Stojan Prochich genannt.

Wie der Berliner Korrespondent der „Allg. Ztg.“ erzählt, hat die Arie die ihr zur Last gelegten Übergriffe auf bulgarisches Gebiet bereits entschieden bestritten. Die gegenteiligen bulgarischen Behauptungen seien darauf zurückzuführen, daß man in Sofia noch immer auf ein Eingreifen der Mächte rechnete. Der Gedanke, daß ein europäischer Kongreß für Bulgarien entscheiden sollte, dürfte sich schwerlich durchführen lassen, da für das Zustandekommen des Kongresses keine Anzeichen vorliegen. Die Vorkämpfer in Konstantinopel sind gegen ein Zusammenziehen.

In Athen soll das Kronungsfest des Königs und der Königin von Griechenland in der Zeit vom 1. bis 15. April nächsten Jahres stattfinden, und zwar gleichzeitig mit den Internationalen Olympischen Spielen. Die Krönung soll nach byzantinischem Ritus erfolgen. Der König und die Königin würden den Titel „Augustus“ (Kaiser des Reiches) und „Augusta“ annehmen.

Deutsches Reich.

Der Zar ladet alle Fürstlichkeiten ein.

Der „Neuen Freien Presse“ zufolge hat der Zar alle Fürstlichkeiten, die vom Kaiser Wilhelm zur Entsendung des Kaiserlichen Botschafters nach Leipzig gebeten sind, ebenfalls eingeladen. Von Gottesdienste bezuziehen, der am selben Tage zur Einweihung der russischen Kapelle stattfindet.

Die politischen Högänger.

Ueber die politischen Högänger beim Kaiserbesuch äußert sich die politische Presse. U. a. führt der „Diennt Post“ aus, daß die Annahme der Einladung zum Kaiser nach doch keine politische Wendung herbeiführen werde. Die Mehrheit des politischen Volkes verfolge den Schritt nicht und protestiere dagegen mit aller Entschiedenheit. Gegen diese Bemerkung vertritt sich das Herrenhausmitglied Kammer v. C h l a p o w s k i, der selbst zu den Högängern gehört, folgende Erklärung:

„Der „Kurzer Post“ vom 21. d. heißt jene, welche die Einladung zum Kaiser im Schloß am 27. d. annehmen, als außerhalb der politischen Högängerschaft stehend hin. Ich habe auf die Einladung geantwortet, daß ich sie annehme und an dem Fest teilnehmen werde. An der Politik darf man kein Vertrauen sein und nicht nur seinem Herzen folgen. Pflicht ist es, zu erwägen, was für das Volk, wenn es an seinen Reizen bringt, so hoch wenigstens das Schlimme vermeiden kann. Es ist nicht erlaubt, sich eine Unannehmlichkeit zu erkaufen, wenn damit die Gefahr einer Verschlimmerung der Lage heraufbeschwört. Eine jede Zeitung hat das Recht, ihre Meinung klar und entschieden auszusprechen, aber der Ort und die diktatorische rücksichtslose Ton kann niemandem überzeugen.“

Ein neuer Deutschenmord in Mexiko.

Die Ermordung des Engländers Lawton und des Deutschen Erich v. K a t h e n auf dem Gute des Senators Turbine wird amtlich bestätigt. Beide hatten beträchtliche Summen zur Lohnzahlung bei sich und waren tot.

Wie das „B. Z.“ erzählt, war v. K a t h e n früher Offizier, dann insofern ein kaiserlicher Soldat, sein Vorgesetzter und manderte nach Mexiko aus. Dort war er zuerst auf einer Hacienda im Süden des Landes angestellt und erhielt dann einen einflußreichen Posten in der Direktion der englischen Lebensversicherungsgesellschaft „Mutual Life Company“ in Mexiko. Er war mit einer Deutschen verheiratet. Der Ort Coahuaca, wo er ermordet wurde, liegt dicht bei der Stadt Mexiko.

Parteinachrichten.

Nach zehn Jahren.

Es sind jetzt gerade 10 Jahre her, daß sich der Nationalsozialistische Vereinigung und seinen Anhängern die damalige Freiheitliche Vereinigung anschloß. Ein großer Teil der neuen Nummer der „Allg.“ Raumansatz der Erinnerung an dieses Ereignis gemacht. K a u m a n n selbst wendet sich an die alten Nationalsozialisten und berührt sie, wobei er der Verstorbenen, R a j i d e, W a r t h und S t r a d e r, gedenkt, die als Führer der Freiheitlichen Vereinigung die neue Gruppe peripatentvoll aufnahmen. K a u m a n n hat dabei zugunsten der Freiheitlichen Vereinigung keine reiche Folgen gehabt, denn sie war der erste Schritt zur Erlangung des deutschen Einheitsparteiens.

Dr. v o h m a n n - M i n d e n spricht von den jungen Nationalsozialisten, für die die geistige Welt des Nationalsozialismus ein wichtiges Erlebnis gewesen sei.

W a r t h w ä r d e t die Historiographie der nationalsozialistischen Bewegung, prüft sie an und inwiefern seit August 1903 verfloßene Zeit die damals gefassten Beschlüsse und ihre Folgen gerechtfertigt habe. Er kommt im wesentlichen zu einer Bejahung der Frage und meint: „Wer aus der Praxis einer großen politischen Partei heraus die Dinge nicht anfechtet, der weiß, daß für die Einheitspartei einer Partei nicht die Gleichförmigkeit der wissenschaftlichen Theorien und lokalen Einnahmen entscheidend ist, sondern die Einheit in der Durchführung politischer Grundzüge, verbunden mit dem christlichen Willen, über dem Einigen das Trennende hintanzusetzen.“

Dr. M a x M a u e n b r e c h e r, der 1903 zur Sozialdemokratie abtrat, kürzlich aber dort wieder seinen Austritt genommen hat, bringt eine längere Studie über das „nationalsozialistische Experiment“. Er führt aus, daß die Bewegung, aus seiner Nationalsozialistischen Partei, die sich als „Partei für nationalsozialistischen Sozialismus“ zu gründen, sei in der Anlage verfehlt gewesen und müßte miltigen. Die politische Partei sei überhaupt nicht die angemessene Dramatization, um zingende Probleme einer noch unentwickelten Zukunft vorzunehmen, das Kulturproblem des Sozialismus könne nicht in einer politischen Partei gelöst werden. M a u e n b r e c h e r deutet an, daß sein persönliches Programm für die Zukunft ihn außerhalb der politischen Parteien stelle.

Ausland.

Cartwrights Rücktritt.

Wie ein Telegramm aus Wien berichtet, ist der bereits angekündigte Rücktritt des dortigen englischen Botschafters Sir Fairfax Cartwright und seine Erziehung durch den Madrider Botschafter Sir M. de Bunien nunmehr erfolgt. Nachfolger der Bunien wird der bisherige Gesandte in Lissabon Sir Arthur Harbidge, ein Bruder des Botschafters von Indien. Die amtliche Mitteilung über Cartwrights Rücktritt besagt, daß er aus privaten Gründen demissioniert habe, für einen neuen Vollen ist Cartwright nicht mehr in Aussicht genommen, und seine diplomatische Karriere nimmt damit, da er erst 1908 vom Gesandten in München zum Botschafter befördert worden war, ein verhältnismäßig rasches Ende. Verarbeiten hat sie ihn nicht gebracht, wenn auch die „Affäre Cartwright“, durch die vor zwei Jahren sein Name in aller Munde kam, für ihn damals ein glänzender Ende nahm, als die öffentliche Meinung in Deutschland und den deutschen Kaiser höchst feindselige Aeußerungen getan, die darauf hinausliefen, daß von dieser Seite alle Forderung und alle Forderungsbildung komme. Es kam zu diplomatischen Vorstellungen; aber mit der feierlichen Erklärung der englischen Regierung, daß kein englischer Diplomat für das betreffende Interview verantwortlich sei, war die Affäre für die deutsche Regierung offiziell abgetan. Heute kann man sich vorstellen, aus dem diplomatischen Dienst immerhin als ein Symptom für den freundschaftlichen Stand der deutsch-englischen Beziehungen betrachtet, mit dem sich die intriganteste Art dieses Diplomaten, der als ein besonders intimer Freund T s w o i s k i s bekannt ist, nicht mehr verträgt.

Zum Tode verurteilt.

Wien, 27. August.

Der Richter des Gerechtigkeitsschloßes Elisenhof und der Kommissar Bolza, der Offiziersdieners Janubomisch, ist noch lange nicht von seinen schweren Verletzungen, die er sich durch den Fenstersturz und zwei Schüsse begeben hat, geheilt. Gleichwohl wurde er gestern dem Militärgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Todesurteil wird in diesem

Falle dem Kaiser nicht zur Unterschrift vorgelegt, sondern der Kapitän der Trabanten- Leibgarde, Karl Graf A u s s e r e r, unterzeichnet das Todesurteil und hat für seine Ausführung zu sorgen. Der Gnade des Kaisers wird der Delinquent nicht empfohlen.

In dem neuen holländischen Kabinett, das, wie wir bereits berichtet, der frühere liberale Minister von der Vanden gebildet hat, ist das Finanzportfeuille dem Regierungsdirektor Berkling, einem Liberalen, anvertraut worden. Dr. Trub, der bisherige Minister für Landwirtschaft, Handel und Industrie, ist ein Befürworter der Zwangsverpflichtung und Gegner der von liberal-sozialistischen Mehrheit in der Kammer befürworteten Staatsrentenfürsorge. Von Justizminister ist der Staatsanwalt des Haag, Anton J u n k e n h o f e r. Dr. Ort a u e r s e h e n, der politisch ein Unbeliebter ist, das Kriegsdepartement fällt dem Oberst a. D. B o s b o o m zu, das Marinedepartement dem Kapitän R a m b o n e t.

Verurteilung eines französischen Spions. Das Toulonercourtpolizeigericht verurteilte den 47-jährigen Buchhalter Lucien Armand, der unter dem Verdacht verhaftet wurde, Schriftstücke, die Verteidigung des Sagens von Toulon betreffen, ausländischen Agenten verkauft zu haben, zu drei Jahren Gefängnis. Nach seiner Verurteilung rief Armand: „Ich habe niemals Spionage getrieben. Sie haben einen Unschuldigen verurteilt!“

Die Konsumvereine und der gewerbliche Mittelstand.

(Jubiläumstag des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.)

□ Leipzig, 26. August.

Der heutige zweite Tag der 26. ordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe wurde eingeleitet mit einem Referat des Schriftleiters der „Deutschen Rundschau“ Ernst Thom (Hamburg) über „Vollstufzürge, Konsumvereine und der gewerbliche Mittelstand“. Der Redner führte aus: Jede Unterfertigung der Konsumgenossenschaften ist gleichbedeutend mit der Stärkung sämtlicher unsozialer und staatsverfehlender Bestrebungen. Die neueste Erregung, in der wir die Sozialdemokratie und die Konsumgenossenschaften brüderlich Hand in Hand marschieren sehen, ist die „Vollstufzürge“ oder wie die Sozialdemokratie es besonders schön ausbrüdt, ein auf gewerkschaftliche und genossenschaftliche Selbsthilfe der Massen, auf Reichheit und Klarheit gezieltes Fortschreiten unternehm, um für die notwendige Arbeiterkraft. Ganz besonders interessant ist es, daß die „Vollstufzürge“, an deren Spitze der bekannte sozialdemokratische Abgeordnete Herr von Ein steht, die gesamte Bevölkerung nach den Konsumgenossenschaftlichen Selbsthilfen zum Selbstheilungsaufbau liefert. Das eine aber hat die in aller Stille erfolgte sozialdemokratische Gründung — eine solche ist es und wird es bleiben, trotz aller Ablehnungen — unzweifelhaft einmal wieder bewiesen, daß nämlich die Fähigkeit und das Zielbewußtsein, womit die Führer dieser Bewegung langsam, aber sicher vorwärts schreiten, vorzüglich für den Detailhandel und den Mittelstand sein müßten. Die „Vollstufzürge“ bezweckt, so führte der Redner weiter aus, 1. für die Sozialdemokratie durch Lösung der Verbraucherfrage ein neues Kampfmittel zu schaffen, um die großen Massen selber denn je an sich zu fesseln; 2. alle an dieselben angeschlossenem Mittelstand durch die Verbindung mit der Sozialdemokratie der roten Partei mit Hand und Saaten bis an ihr Lebensende zu beschützen; 3. der Sozialdemokratie einen ausgezeichneten Politikfaktor zu geben, da die „brutale Ausnutzung der Arbeiterklasse“ durch die Erwerbsgesellschaften ein zu bestechendes Thema ist, um stets von neuem angefaßt zu werden; und schließlich bezweckt die „Vollstufzürge“ dort, wo noch Gegenläufe zwischen Sozialdemokratie und Konsumvereinen bestehen, diese zu überbrücken. Jeder Konsumverein, jede Verkaufsstelle wird ein Arbeits- und Agitationsstelle für die Volkserziehung sein. 45 000 sozialdemokratische Agenten, die bereits heute als gewerkschaftliche agitatoren tätig sind, werden das Reich überfluten, um die Massen nicht nur in die „Vollstufzürge“, sondern auch in die Konsumvereine hineinzuwickeln. Der gewerbliche Mittelstand, der unabweislich mit am härtesten von der neuen „Vollstufzürge“ betroffen wird, muß etwas unternehmen, um die Angriffe abzuwehren. — Der Redner legte schließlich folgenden Antrag vor:

Ueber den Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe ersticht in den Bestrebungen der „Vollstufzürge“ eine ungenügende Schöpfung der Sozialdemokratie, die diese Neueinrichtung in Verbindung mit den Konsumvereinen ihren parteipolitischen Zwecken in ausgiebigstem Maße nutzbar machen wird. Es muß daher Aufgabe sämtlicher Verbände und Vereine des gewerblichen Mittelstandes oder Detailhandels sein, ihren Mitgliedern die Verpfändung aufzuzeigen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen eine Beteiligung an der auf sozialdemokratischem Boden bestehenden Volkserwerbsversicherung zu wirken. Der Vorstand des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe wird beauftragt, in allen nächster Zeit sich mit anderen großen deutschen Detailhändlern- und Mittelstandsverbänden in Verbindung zu setzen, um geeignete Abwehrmaßnahmen gegen die sozialdemokratische Volkserwerbsversicherung zu treffen.“

Nach kurzer Debatte wurde der Antrag angenommen.

Ueber den folgenden Punkt der Tagesordnung: „Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Termin“ referierte Hermann (Berlin). Der Verein Berliner Kolonialwarenhandlcr hat hierzu folgenden Antrag gestellt: „Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe wird neunt beim Bundesrat und Reichstag dahin vorstellig werden, daß der für die Gesellschaften ungenügende und unglückseligste Zeitpunkt für das Osterfest, wegen dem schon unter den bestellten Staaten inzwischen leider ins Stöden geratene Verhandlungen geführt wurden, auf den zweiten Sonntag des Monats April festgelegt wird und hierüber gleichzeitig abermalige Verhandlungen mit den übrigen europäischen Staaten aufgenommen werden.“ — Der Antrag wurde angenommen.

Gestern referierte Stadtrat Seifert (Leipzig) über den Kampf gegen das Zugabe-Inwesen. Er führte aus, daß er früher der Ansicht gewesen sei, man könne das Zugabe-Inwesen auf dem Wege der Selbsthilfe beseitigen. Die Standpunkt habe er noch im vorigen Jahre vertreten. Er habe sich aber inzwischen überzeugen müssen, daß dies nicht möglich ist. Die Selbsthilfe verlage hier und deshalb könne man nicht umhin, ein Einschreiten auf gesetzlichem Wege zu fordern.

Provinzial-Nachrichten.

Tumultstagen aus Pöbjeun.

Aus Pöbjeun d. 27. August, wird uns geschrieben:
Am Sonntag feierte die hiesige Kreiergesellschaft ihr diesjähriges Gedenkschiffsfest. Der Vertreter der Stadt hatte dazu am Nachmittag einen großen Anzug durch die Straßen der Stadt erlaubt. Die roten Farben herrschten natürlich vor im Auge.

Auf dem Festplatze vor dem Tore der Stadt entwickelte sich ein reges Leben. Für Unterhaltung der Erwachsenen sorgten Spielbuden, Schießbuden, und für die Belustigung der Kleinen Karussell, Schaukel usw. Außerdem und Wasserbäder fehlten auch nicht. Am Abend fand das Fest seinen Abschluss in einem Lampionumzug.

Der Rektor der Pöbjeuner Schule war aber mit einer Beteiligung der Kinder an dem Feste nicht einverstanden gewesen. Unter Androhung von Strafe hatte er den Schülern die Beteiligung verboten. Und wirklich führte er am Montag seine Androhung aus, indem er verschiedene Kinder empfindlich züchtigte. Raum war dies in der Stadt bekannt geworden, als eine nichtunbedeutende Menge sich vor dem Schulgebäude versammelte. Man drang in das Zimmer des Rektors ein, um ihn zur Rede zu stellen. Er wollte entweichen, sich ein Handgemachte, in welchem der Rektor wohl böse zugerichtet worden wäre, wenn nicht die beiden Polizisten ihm zu Hilfe gekommen wären. Diese brachten ihn nach seiner Wohnung, doch wurde ihnen das nicht leicht gemacht. Sie mußten bald schießen, um die erregte Menge von dem Verkaufsstelle abzuhalten. Da werden Weiber zu Hyänen, heißt es nicht umsonst. Gar nicht widerzugeben sind die Schimpfwörter, durch welche die Mütter ihren Herzen Luft machten. Ja, der Rektor mußte sich gefallen lassen, daß er angepöbeln wurde.

Am Abend, als der Rektor die Fortbildungsschule verließ, entwickelte sich ein ähnliches Bild. Wieder konnte er nur unter polizeilicher Bedeckung seine Wohnung erreichen. Die ruhig denkende und unbefangene Bürgerlichkeit verzichtete hier auf die Beförderung der Bevölkerung auf's härteste, wird zweifellos für einige Beteiligte am recht ernstlichen Nachspiel haben. Andererseits verhält man sich nicht, daß die Züchtigung sich leicht hätten vermeiden lassen, wenn der Rektor nicht seine kurzfristige Anordnung getroffen und durchzuführen verlust hätte. Er mußte sich sagen, daß nach Lage der Sache die Eltern das Verbot nicht respektieren, sondern ihre Kinder, mochten sie sich auch auf die Androhung des Rektors beziehen, doch mit zu dem Feste nehmen würden. Die Androhung von Prügel an die Kinder war also nicht am Platze. In anderen Gemeinden, zumal in den Großstädten, kümmern sich die Schule nicht um solche Gewerkschaftsfeste, denn man legt sich mit Recht: es können sich daraus nur Konflikte zwischen Elternhaus und Schule ergeben, bei denen keiner der beteiligten Faktoren gewinnt.

G. Wallwitz, 26. August. (Eindbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde beim Schneidemühlener Brandt eingeschoben. Der Dieb war durch das Fenster in die Schneiderei eingedrungen und war gerade beim Aufräumen, als er durch das Eingehen der Frau gefürchtete. Die Frau glaubte, es sei ihr ihr liebste Tochter, und wollte ihm einen Deckel setzen. Diesem Umstand ist es zu danken, daß dem Diebe nur der Stoff zu einem neuen Anzuge in die Hände fiel. Die Spur hat man vorläufig bis zur Verhaftung Scheune verfolgt. Von Sollen ist ein Vollstrecker befehligt.

Domsüde (Saalfreis), 27. Aug. (Die diesjährige Pfälzener Ertrag.) In den Bendorfer und Bendorfer Anlagen ist jeder Baum reichlich mit Früchten behangen. Auch in den Gärten ist man überall mit dem Zweifelnbestand zufrieden. Der Preis dürfte sich daher auf höchstens 1.50 Mk. pro Zentner belaufen.

Domsüde (Saalfreis), 27. Aug. (Der Turnerverein.) Am Nachmittag fand der Festzug statt, an dem sich die turnerischen Verbände anschlossen. Während derselben war Konzert und Freischießen. Am Abend wurde im Saalstrich ein feierliches Feuerwerk abgebrannt, wie es wohl selten bisher ein derartiger Verein gestattet hat. Nach dem Feuerwerk begünstigt sich Gäste und Mitglieder bei dem im Beisein des Gasthofes arrangierten Turnereball, bei welchem die Polonaise in Form eines Fackelzuges abgehalten wurde.

Vad Alsen, 27. Aug. (Bürgermeister Kreutzmarz.) Auf Ansuchen eines Stadtratsordnen war vom Vorstände der Einkommenssteuer-Verwaltungs-Kommission, Landrat von Schele, gegen den Bürgermeisterei Kreutzmarz ein Verbot wegen Steuerhinterziehung in der Wege geleitet worden. Herr Kreutzmarz hat nämlich von der Stadt zu seiner höchst Vereinerung freier elektrischer Energie als Geschenk erhalten. Diese geschenkte Energie hat er nicht verkauft; sie wurde aber vom Vorstände der Einkommens-Kommission als steuerpflichtiger Teil seines Dienstverdienstes angesehen. Die Rg. Negierung, Abteilung für Steuern, verfügte zunächst im Verwaltungswege eine Strafe, gegen welche Kreutzmarz das gerichtliche Verfahren beantragte. Erstinstanzlich erfolgte, der Auffassung der Steuerbehörde entsprechend, wiederum Verurteilung mit einer Geldstrafe, indem wissenschaftliche Steuerhinterziehung angenommen wurde. In dem Verwaltungsverfahren vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts erfolgte jedoch Freisprechung. Die Rollen des gesamten Verfahrens wurden der Staatsanwaltschaft aufgetragen, weil das Gericht zu der Überzeugung kam, daß Kreutzmarz mit Recht die erhaltene elektrische Energie nicht verkauft hat. Diese Stelle fraglos nach dem klar ausgesprochenen Willen der höchsten Körperschaften eine reine Schenkung dar, die mit dem Dienstverdienst in keinerlei Zusammenhang stünde. Da Schenkungen aber nach dem preussischen Einkommensteuergesetz nur insoweit steuerpflichtig seien, als sie eine Veräußerung des Vermögens darstellen, nicht aber unmittelbar als Einkommen steuerpflichtig seien, so mußte ohne weitere Prüfung aller übrigen Tatumstände hieraus allein die Freisprechung Kreutzmarz's erfolgen.

D. Osterfeld, 26. Aug. (Bezirkssturzfest.) Am Sonntag fand hier in Verbindung mit dem 50jährigen Bestehen des Turnvereins des Bezirksfest statt. Ein Kommerz mit turnerischen und Gesangsvereinsführungen leitete am Sonntag das Fest ein. Sonntag früh war Wett-Turnen der Mitglieder von 18 Vereinen, das schöne Resultate ergab. Auf den Festzug am Nachmittag folgte ein Festakt mit Ansprachen, Ueberreichung von Fahnenbändern und Nägeln. Dann war Regen- und Kulturtänze und abends Wall. Früh, Schoppenkonzert am Montag, ein Ausflug und abends Ball beendete das wohlglückliche Fest.

Vermischtes.

Schiffszusammenstoß an der englischen Küste.

Ein schweres Schiffsunglück hat sich an der Höhe von Folmouth zugetragen. Der deutsche Dampfer „Schwarzwald“ lief in der Nähe des Leuchtturmes von Kap Cornwall mit einem spanischen Dampfer zusammen. Der spanische Dampfer ist gesunken. Mehrere Einzelheiten über das Schicksal der Begegnung des gesunkenen Schiffes fehlen.

Zur Entgegnung des Schnellzugs Königsberg-Berlin.

Die Eisenbahndirektion Danzig gibt folgende Aufstellung der bei dem Unfall auf Bahnhof Kroatjan Getöteten und Verletzten bekannt: Getötet wurde: Maschinenmeister Richter aus Lachsen. Schwerverletzt sind: Frau Maslovska-Danzig und eine zweite Dame, deren Namen noch nicht feststeht, da sie zurzeit noch benutzlos ist. Sie wurde in das Krankenhaus in Schneidemühl übergeführt. Leicht verletzt sind: Frau Fuchsberger-Berlin, Frau Stepanow-Berlin, Frau Kaincau-Criegau (Sch.), Veteran Behrens-Hillere (Hanover), Herr v. Töbrudt, Direktor der Landwirtschafflichen Schule in Berleberg, Frl. Amman-Zoppot, Frau Neßler-Freiberg (Sachsen), Frau Kamber-Kaiserlautern, Herr Fiebig-Berlin und Herr Schubarth, Prostantenamt-Direktor in Danzig.

Schneidemühl, 27. August.

Das Befinden der bei der Entgegnung des Berliner D-Zuges bei Kroatjan Verunglückten ist den Verhältnissen entsprechend gut.

Es gewinnt den Anschein, als ob das Jägerpersonal mit den Banditen im Einzelnkampf gehandelt habe. Im Zug befanden sich zwei Passagiere, die nämlich die Kottische Jäger, worauf der Zug hielt. Im nächsten Moment sprangen 15 Banditen hervor und gaben Schüsse auf den Zug ab. Der Heizer gab bei seiner Vernehmung an, daß der gleiche Bandit, der ihn gebunden hatte, ihn auch wieder befreit habe. Da diese Angabe wenig glaubhaft erschien, wurde der Heizer in Haft genommen.

Kraubüberfall auf einen galizischen Schnellzug.

Eine Bande von Wegelagerern hat Dienstag nacht nach amerikanischem Muster den von Stanislaw nach Lemberg abgehenden Schnellzug überfallen. Kurz vor der Einfahrt in die Station Schem bei Lemberg wurde plötzlich die Notbremse gezogen, worauf der Lokomotivführer den Zug zum Stehen brachte. Im selben Augenblick umgingelten vierzehn mit Revolvern bewaffnete junge Leute die Lokomotive und den Postwagen. Der Lokomotivführer schickte die einen Nachbarn, während der Heizer gefesselt wurde. Die Wegelagerer gaben 37 Schüsse ab, die Schreie schlugen ab und griffen den Postwagen an, dessen Türen die Postbeamten jedoch rechtzeitig verriegeln konnten. Unter den Reisenden entfiel eine große Kasse. Ein Kondukteur sprang vom Dientwagen herab und lief zum nächsten Wärdhaus, von wo er die Lemberger Hauptstation telefonisch um Hilfe ersuchte. Inzwischen gingen einige im Eisenbahnzug anwesende Militärpersonen gegen die Banditen vor. Als diese sahen, daß es ihnen nicht gelingen würde, den Postwagen zu berauben, verschwanden sie in einem nahegelegenen Wald. Die Untersuchung ergab, daß die Banditen etwa 30 Schüsse abgegeben hatten. In dem Postwagen des Zuges waren alle Fenster zertrümmert und die Türen durchlöchert. Nach einiger Zeit konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen. Er traf mit großer Verpätung erst um 2 Uhr morgens in Lemberg ein.

Hundertjahrfeier der Schlacht an der Rappach.

Unter lebhafter Beteiligung der Einwohner feierte die Stadt Riegnitz die Erinnerung an den am Dienstag vor hundert Jahren vor den Toren an der Rappach erfochtenen Sieg der Schlesischen Armee über die Franzosen. In den Anlagen des Stadtparkes wurde vormittags ein Gedenkstein für zwei erfolgreiche Truppenführer der Befreiungskriege, Friedrich v. Hellwig und Heinrich v. Wedel, enthüllt, die beide in Riegnitz begraben liegen. Widrigkeiten wurden die auf dem Wilhelmplatz errichteten Bronzestellen der vier Heerführer in der Rappachschlacht, Müller, Gieseler, Döck und v. Sacken der Öffentlichkeit übergeben. Die Denkmäler sind einmonolithen gegossener Bürger. Nachmittags bewachte sich ein junger Mann mit zahlreichen Gruppen in historischer Tracht durch die reich geschmückten und besetzten Straßen. Auf dem Friedrichsplatz hielt der erste Bürgermeister Charponnier eine patriotische Ansprache.

Großartige Stiftung.

Der bairische Staat erhält eine großartige Stiftung. Der durch seine Selbstergabe berühmte bairische Hofrat v. v. Sessing, Beförder der orthodoxen Heilanstalt Göggingen bei Augsburg und Generalspächter der Rißinger Quelle, der anlässlich seines 75. Geburtstages gedacht wurde, wird seine Heilanstalt, ein Millionenobjekt, dem bairischen Staat vermachen als Stiftung für Krüppel, die auf orthodoxem Wege zu arbeitsfähigen Menschen gemacht werden sollen.

Von einem eigenartigen Jubiläumsgeschehen für den Kaiser erzählt man erst jetzt. Es handelt sich um das Geschenk eines einfachen Mannes, des Lokomotivführers Alois Kammmer, von der Grube in Oragom, der aus Röhre der dortigen Grube einen kunstvollen Obelisken mit symbolischen Darstellungen gemischt und durch die Grubenverwaltung an das Kaiserliche Oberhofmarschallamt gelangt hat. Der Obelisken stellt Deutschland im Frieden dar. Ein auf der obersten Kante stehender Adler breitet seine Flügel weit über die Ränder des Obelisken und hält im Schnabel einen Ehrenlaubkrantz aus Röhre mit der Zahl 25. Der Kaiser nahm das Geschenk mit großem Interesse entgegen und verleiht dem Lokomotivführer als Gegengabe eine, ein verhängenes W. und eine mit Brillanten besetzte Krone zeigende goldene Uhrenkette.

Mit 28 000 Mk. Edelsteinen geschmückt. Mehrere Fabrikten der Steinhilferei-Industrie in Oberstein und Dar im Rhabat sind einem großen Betrage zum Opfer gefallen. Ein Wirt in Oberstein, der früher Kaufmann war, beauftragte

einen Kommissionär, ihm für 30 000 Mk. geschliffene Steine besserer Qualität zu bezogen, für die er einen Käufer habe. Der Kommissionär erhielt auch von mehreren Firmen Steine im Werte von 25 000 Mk., die er dem Wirt überbrachte. Da der in Aussicht gestellte Käufer angeblich nicht gerade zur Stelle war, ließ der Kommissionär die Steine bei dem Wirt zurück. Dieser ist seitdem spurlos mit den Steinen verschwunden.

Unterhaltungen in Höhe von 65 000 Mk. sind bei dem Bonner Sport- und Darlehensverein entdeckt worden. Der Rentier Hofmannheimer, der die Veruntreuung verübt hat, wurde verhaftet. Er besitzt ein Vermögen von 45 000 Mk., das beschlagnahmt wurde.

400 000 Mark verpöbelte. Der Fuhrwerksbesitzer Dahlen in M. H. e. m. verpöbelte auf französischen Rennplätzen sein großes Vermögen in Höhe von 400 000 Mark. Er erschloß sich jetzt in Chantilly.

Offiziersunfall. Als der in Charlottenburg wohnende Major Friedel in den Talerlauf reiten wollte, schloß sein Pferd vor einem Automobil und sprang auf den Köhler des Autos. Der Reiter wurde in weitem Bogen auf den Straßenbaum geschleudert, wo er verletzt liegen blieb.

Notwehr. In Berlin erlitten am Dienstag 10 Uhr abends der Chauffeur Kurau im Zigarrenladen der Frau Bedder in der Heinersdorfstraße und verlangte von der Frau Kurau auf Grund des Vermögens, das sie mit ihrem Mann nicht alljährig lebende Frau seit einiger Zeit mit ihm unterteilt. Als die Frau dem Verlangen des Chauffeurs Widerstand entgegensetzte, nahm Kurau eine bereit drohende Haltung ein, daß die Frau sich zur Notwehr herabließ und durch drei Revolverschüsse den Kurau so in den Kopf traf, daß er sofort verstarb. Sie selbst wurde durch Hausbesitzer festgehalten und der Polizei übergeben.

Das Opfer der Wahlnacht des ehemaligen Braumeisters Göhr, Reichsanwalt Mehl, wurde in Guben am Dienstag unter großer Teilnahme beerdigt.

Ein Mord- und Selbstmordversuch wurde in Holmünden verübt. Der angehende Delikatessenhändler Frackner, der sich norddeutsche in Holmünden aufhielt und es absichtlich auf Rautionsschwindselien abgesehen hatte, suchte sich Rautionen von jungen Mädchen zu verschaffen, die er als Verkäuferinnen engagierte. Er war aber plötzlich unter Hinterlassung von Schulden verstorben. Dienstag abend lehrte er nach Holmünden zurück und suchte das Kolonialwarengeschäft von Ritterbusch auf, wo er die Schwester der Frau, die Verkäuferin bei ihm werden sollte, um eine Raution anzusprechen. Als das Mädchen sich weigerte, ihm eine solche zu geben, schloß ihr Frackner eine Kugel in den Kopf, dann verlor er sich fluchtartig durch einen Schuß in die Schäfte. Beide wurden in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Maagi. In verschiedenen Wärdern hat man kürzlich eine Note über den gewaltsamen Tod und die Ueberführung des Richters Mühlens- und Spololade-Industriellen Eugen Maagi. Die durch ihre Spenanerlei bekannte Maagi-Gesellschaft in Berlin und Singen legt Wert auf die Feststellung, daß dieser Eugen Maagi in keinerlei Beziehungen zu ihr standen hat.

Bericht.

der Preisverhältnisse der wichtigsten galizischen Schlächter- und Viehhöfe.

Bezugsort am 26. August 1913	
1. Für 50 kg Fleischgewicht	74 Mk.
Ochsen: höherer Preis	74
niedrigerer Preis	70
Kühe: höherer Preis	74
niedrigerer Preis	70
Kälber: höherer Preis	78
niedrigerer Preis	74
Widder: höherer Preis	78
niedrigerer Preis	74
Jungwied: höherer Preis	78
niedrigerer Preis	74
2. Saugkälber: höherer Preis	87
niedrigerer Preis	79
3. Schafe: 1. Kammer und Wärdhammel	88
2. Schafe, höherer Preis	80
niedrigerer Preis	77
Kühe: höherer Preis	76
niedrigerer Preis	72
2. Für 10 kg Schlachtabfall	
(Kammern und Kälber werden nur bei lebenden Abgaben des (jungen) einfließen des Schamers unter unvollständiger Angabe des (jungen) Krams - Geflügel, Wagen, Darm, Mittel und Rest -)	
Schwein: höherer Preis	72 Mk.
niedrigerer Preis	70
Kühe: höherer Preis	77
niedrigerer Preis	74

Wetterwarte Magdeburg.

Der „Magdeburger Zeitung“
Mittwoch, 27. August, 8 Uhr morgens.
Ueber den britischen Inseln hat sich ein zweiter Hochdruck ausgedehnt, der sich mit dem über Nordwestdeutschland gelegenen vereinigen dürfte. Im Bereiche des Barometermaximums herrschte im Diensttag allgemein trockenes Wetter mit leiser Nacht- und mäßig hohen Tagestemperaturen. Eine Herabsetzung des Witterungscharakters ist noch nicht wahrscheinlich.

Witterungsaussichten für den 28. August:
Ziemlich heiteres, trockenes, tagsüber warmes Wetter.

Meteorologische Station.

26 August		27 August	
0 Uhr abends		7 Uhr morgens	
Barometer Millimeter	762.1	762.2	
Thermometer Celsius	16.7	15.1	
Rel. Feuchtigkeit	58	79	
Wind	91331	391231	
Maximum der Temperatur am 26. August: 20.5 °C.			
Minimum in der Nacht vom 26. August zum 27. August: 9.0 °C.			
Witterungsabw. am 27. August 7 Uhr morgens: 0.0 mm.			
Witterungsabw. am 27. August 7 Uhr:			
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den wirtsch. Teil: Provinzialarchivar, Verord. u. H. M. B. B. in Gera; für Ausland und feste Nachrichten: Dr. Karl Baez; für den Anzeigenteil: Albert Baez; Druck und Verlag von H. H. B. in Gera.			
— Diese Nummer umfaßt 10 Seiten —			

Walhalla-Theater

Antang 8 1/4 Uhr.
 Heute Mittwoch: Wiederaufnahme des
Entscheidungskampfes
 Nitschke, Deutschland — Carlos, Portugal.
 Ferner die Sensation im Wettbewerb:
 Strenge, Deutschland — Paul Bahn, Halle
 Paxon, Amerika — Jackson, Australien,
 Vorher das glänzende Variété-Programm.

Peissnitz-Restaurant

Donnerstag, den 28. d. Mts.
Große Nachmittags- u. Abend-Konzerte.
 ausgeführt vom gefürchten Roland-Orchester und unter Mit-
 wirkung des Herrn Oestermeisters Borgbohm vom Stadttheater
 in GutsMuths.
 Programm a. B. für beide Konzerte 15 Bfa. H. Schröter.

Bad Wittkind.

Sonntag, den 30. August 1913, abends 8 1/4 Uhr
Benefiz-Konzert
 für
Kapellmeister Heinrich Laber,
 ausgeführt vom verstärkten Stadttheater-Orchester.
 Solisten:
 Opernsängerin Margarethe Bruger-Dreves
 Grossherzogl. Sächs. Kammer-sänger Franz Schwarz
 Kapellmeister Heinrich Laber (Violine).
 Eintrittspreis: 55 Pfennig (einschl. städt. Billettsteuer)
 im Vorverkauf: 45
 Für Inhaber von Dankkarten Programm 25 Pfennig ob-
 ligatorisch, Vorverkauf in den Hofmusikalienhandlungen von
 Heinrich Rothbar, Reinhold Koch, sowie bei Herrn
Kunze, Bad Wittkind.
 Bei ungenützter Witterung wird das Konzert verschoben.
 Die gelbsten Karten behalten Gültigkeit.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag, den 29. August
Letztes Sommer-Konzert
 mit Heigen in der Saalchlossbrauerei.
 Karten sind vorzulegen.

Heide-Verein, E. V., Halle.

Die Hauptversammlung findet am
 2. September 1913, abends 8 Uhr
 im **Evangelischen Vereinssaal**
 mit folgender Tagesordnung statt:
 1. Aenderungen der Statuten.
 2. Bericht über die Tätigkeit des Vereins.
 3. Rechnungslegung und Entlastung.
 4. Verschönerung.
 Halle a. d. Saale, den 27. August 1913.
Der Vorstand.

Union-Castle-Line.

Regelmässige wöchentliche Dampfschiffahrt
 von **Hamburg nach**
Süd- und Ost-Afrika.
 Zwischenhäfen anlaufend.
 Beförderung von Gütern und Passagieren nach **Kapstadt,**
Mosel Bay, Port Elizabeth (Algoa Bay), East London,
Durban (Natal), Lourenço Marquez (Delagoa Bay), Beira
und Mauritius und von Passagieren auch nach **Mombassa**
(Kilindini), Zanzibar, Mozambique und Chinde.
 Von **England** jede Woche Post- und Intermediat-Dampfer
 mit Gütern und Passagieren via **Madeira** bzw. **Kanarische**
Inseln; ferner alle vier Wochen ein Dampfer über **Marseille**
und Neapel durch den **Suez-Kanal** nach **Ost-Afrika.**
 Letztere haben in **Natal** Anschluss an die über Westküste
 heimkehrenden Postdampfer.
 Nähere Auskunft wegen Fracht usw. erteilen die Expedienten
 der direkten Dampfer ab Hamburg:
Suhr & Classen, Hamburg,
 für Verladungen über England;
Hugo & van Emmerik, Hamburg,
 sowie wegen **Passage** beide Firmen und in **Halle:**
Georg Schultze, L. Schönleht.

Reizende Neuheiten in Büten-Amateur-Alben.

Ballin & Rabe,
 Photo-Spezial-Geschäft,
 Poststr. 14.

Erhalte Sonntag, d. 30. d. Mts.
belg. Arbeitspferde.
Wilhelm Trautmann,
 Cuckartz. Telefon 54.

Passage-Theater Lichtspielhaus

Halle a. S. Leipzigerstrasse 88.
 Ab Mittwoch, den 27. August er.
Programm-Wechsel.
 Eine Serie der wunderbarsten Schöpfungen
 der Kinetographen!
 Beginn der Vorstellungen: präzis 8 Uhr.
Voranzeige.
 Ab 6. September er. gelangt das grossartige Kunst-
 werk deutscher Kinetographie:
„Richard Wagner!“
 Eine Filmbiographie des grossen Meisters
 zur Vorstellung!
 „Mit diesem Film ist das denkbar Grossartigste ge-
 sehen, was Kinokunst je hervorbringen kann und wird.“
 Ein Meisterwerk der Inszenierung!
 Ein Meisterwerk künstlerischer Darstellung.
 Die Direktion.

Das berühmte Fritz Steidl-Ensemble.

Bravo-Dacapo! Die neue Revue.

Ab 1. September im Walhalla-Theater.

Klavierunterricht.

Einige Anmeldungen für Anfänger und vorgeschrittene Schüler
 nimmt noch entgegen **Frau Elise Eltstorfer,** Herderstrasse, Nr. 15, II.,
 Schüsterin von Professor Reubke.

Livree- und Chauffeur-Bekleidung

fertig und nach Mass.
 Kataloge und Muster stehen
 jederzeit kostenlos zur Verfügung.

S. Weiss

 Leipzigerstr. 105/106. Ecke Markt.

Spezial-Offerte

für
Hoteliers, Cafétiers u. Restaurateure
Aufarbeiten von Tablettes,
Service, Bestecks
 in Silber, Nickel und Messing.
Metallwaren-Fabrik Gebr. Plato,
 Gr. Brauhausstr. 29. — Telefon 878.

✠ Michel ✠

Michel-Brikets

 anerkannt beste Marke.
Jahresproduktion 100 000 Waggons
 Zu haben
 beim **Halleschen Kohlen- und Briket-Contor,**
 Mersburgerstr., Ecke Schmiedstr., Tel. 9839
 und in anderen besseren Kohlenhandlungen.

Apollo-Theater.

Abends 8,20 Uhr: Der tolle Schwanz
Die spanische Fliege
 Seit Hartleins Zeiten der grösste Lachertolg!

Hotel Kaiser Wilhelm

Bernburgerstrasse
Junge Rebhühner
 in geschmackvollster Zu-
 bereitung täglich frisch.



Jeden
 Montag
 u. Dyp-
 nestag
 Grosse
 Schlach-
 teten!
Bernhard Borgle, Complich 10,
 Fernstr. 1388. Tägl. frisch. Ge-
 hadt. Brauterei u. Fleischerei.


Zoo.

Donnerstag, 28. August,
 nachm. 4 1/2 Uhr,
 abends 7 1/2 Uhr:
Konzert
 vom
 Stadttheater-Orchester
 (Kapellmeister Heinrich Laber).
 Eintrittspreis:
 Erm. 50 Bfa., Kinder 30 Bfa.,
 von abends 7 Uhr ab 35 Bfa.
 pro Person.
 31. August:
Billiger Sonntag.
 Den ganzen Tag über
 Erm. 30 Bfa., Kinder 20 Bfa.

Das berühmte Fritz Steidl-Ensemble.

Bravo-Dacapo! Die neue Revue.

Ab 1. September im Walhalla-Theater.



Rennbahn-Terrassen.

Der Taglich geöffnet.
 Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 4-7 Uhr
 im Kassenraum.
„Künstler-Konzerte“
 von der Wintergarten-Kapelle,
 Ferd. Hainmayer.

Bibliothek der Gesamt-Literatur des In- u. Aus-landes

In circa
25 Millionen
 Nummern d. der Erthall
 verbreitet. Jede Nummer
 kostet nur 25 Pf.
 Katalog gratis
Otto Handel
 Verlag
 Halle (Saale)

Optische Waren

preiswert und gut
Doppelfocus-Gläser
 für Nähe u. Ferne
 zu Originalpreisen
 empfiehlt
Otto Unbekannt
 Ia Gr. Ulrichstr. Ia.

Nur die **Fürstliche Brauerei** in Köstritz braut
 das **echte Köstritzer Schwarzbier.**
 Diese Menge Gerstenmalz



etwa 1/2 Pfund gehört zu einer 1/2 Literflasche
Köstritzer Schwarzbier
 ans der Fürstlichen Brauerei Köstritz.
 Aerzlich anerkanntes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten,
 Buntarme, Schwache, Wöchnerinnen und stillende Mütter.
 Destes und bekömmliches Anregungsmittel für Gesunde, die
 körperlich oder geistig angestrengt arbeiten.
Vorsicht! Tafelgetränk. — Bester Hausrunk.
 Nicht zu verwechseln mit den oberrährigen, mit Zucker
 versetzten Malsbieren. Durststillend und labend,
 wenig Alkohol, rein Malz und Hopfen.
 Nur echt zu haben bei
E. Lehmer, Generalvertreter
 in Halle a. S., Landsbergerstr. 7, Fernruf 238, und in den
 übrigen, durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.